

Pakistan im Überblick

zusammengestellt von Thomas K. Gugler

SARS-CoV-2: Das Impfen beginnt!

Bis Anfang März wurden in Pakistan insgesamt mehr als 587.000 Covid-19-Erkrankungen offiziell laborbestätigt, mehr als 13.120 Menschen verstarben bislang. Im Dezember 2020 wurden etwa 80.000 Neuinfektionen per PCR-Test bestätigt, im Januar 62.000 und im Februar 34.000. Pakistan plant nicht, Impfstoff gegen Covid-19 käuflich zu erwerben. Das Land verlässt sich auf Herdenimmunität und Impfstoffgeschenke anderer Länder und internationaler Institutionen. Dessen unbeschadet erteilte die Arzneimittelzulassungsbehörde DRAP (*Drug Regulatory Authority of Pakistan*) Notfallzulassungen für die Impfstoffe von AstraZeneca (16. Januar), Sinopharm (18. Januar) und Sputnik V (9. Februar). Sinopharm ist nicht für über 60-Jährige zugelassen. Bis Ende des Jahres sollen 70 Prozent der Risikopatient(inn)en geimpft werden. Das entspricht 70 Millionen Menschen.

Am 1. Februar erhielt Pakistan von China 500.000 Dosen des Impfstoffes von Sinopharm als Spende. 275.000 Dosen davon sind für medizinisches Personal mit Kontakt zu Corona-Patient(inn)en reserviert, der Rest für weiteres medizinisches Personal. Eine weitere Spende Chinas über dasselbe Volumen wird erwartet. Am 3. Februar begann das Impfen mit der priorisierten Gruppe der Beschäftigten im Gesundheitssektor. Ab 8. März werden auch über 65-Jährige geimpft. Dafür wird AstraZeneca verwendet, die erste Lieferung von 2,8 Millionen Dosen für Anfang März erwartet. Bis Juni soll Pakistan über den WHO-Verteilmechanismus COVAX (*Covid-19 Vaccines Global Access*) 17 Millionen weitere Dosen AstraZeneca erhalten. Die Stimmung im Land gegenüber dem Impfen war zuletzt gespalten. Nur 38 Prozent der Pakistaner/-innen wollen sich impfen lassen, 49 Prozent lehnen eine Impfung derzeit ab (Gallup-Umfrage vom Dezember 2020). Von den Impfwillingen bevorzugen nur vier Prozent einen westlichen Impfstoff. Ähnlich wie in Deutschland gibt es unter dem medizinischen Personal eine Impfskepsis.

Lockerungen

Ab 1. März sind landesweit sämtliche Restriktionen für Schulen aufgehoben, nur die Provinz Sindh will weiterhin die Klassen in halbiertes Stärke unterrichten. Restriktionen am Arbeitsplatz und beim Einkaufen wurden in der letzten Februarwoche aufgehoben. Am 15. März fallen die Beschränkungen für Hochzeitsfei-

ern in geschlossenen Räumen, Schreine und Kinos. Die Beschränkung für die Auslastung von Cricket-Stadien wurde von 20 auf 50 Prozent gelockert. Über Restaurantbesuche wird am 10. März entschieden.

Körperliche Nähe in Zeiten des Lockdowns

Die Beliebtheit von Online-Dating-Apps ist in Pakistan in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Bei vielen pakistanischen 20-Jährigen werden traditionelle Formen der Romantik und emotionalen Intimität in den Hintergrund gedrängt. Plattformen wie Tinder bahnen jetzt die Begegnung mit Partner(inne)n an. Obwohl in Pakistan immer noch stark stigmatisiert, besonders für Frauen, brechen Frauen aus unterschiedlichen sozialen Schichten mit den lange erzwungenen Vorstellungen über die Geschlechterrollen. Vor allem jüngere Frauen lassen sich auf Gelegenheitsdates und Sex ein. Gleichwohl bewahren sie sich einen Hauch von Anonymität, indem sie auf Dating-Apps und Social-Media-Plattformen ihre Profile mit halb abgeschnittenen Gesichtern, Nahaufnahmen von Händen oder Füßen, oder mit Haaren bedeckten Gesichtern ausstatten. Eine Studie des *Indonesian Journal of Communication Studies* ergab, dass die Mehrheit der Nutzer/-innen von Dating-Apps aus Großstädten wie Islamabad, Lahore und Karatschi kommt und zwischen 18 und 40 Jahre alt ist. Neben Tinder gehören *Bumble*, *Muzmatch*, *Minder* und *Grindr* zu den am meisten verbreiteten Dating-Apps in Pakistan.

Senatswahlen

Am 3. März wählten die Nationalversammlung und die Provinzparlamente 37 der 100 Mitglieder des Senats neu. Der Senat ist das Oberhaus. Zusammen mit der Nationalversammlung (Unterhaus) bilden sie das Parlament. Senatoren werden jeweils zu rund einem Drittel für die Dauer von sechs Jahren gewählt. Obgleich die regierende PTI (*Pakistan Tehreek-e-Insaf*) 18 neue Sitze im Senat hinzugewann, konnte sie keine Mehrheit erringen. Dabei verfügt die Partei über eine Mehrheit in der Nationalversammlung. Die regierende Koalition kommt nun auf 47 Senatssitze, die Oppositionsparteien auf 53. Besonders überraschend war der Sieg des ehemaligen Premiers Gilani von der pakistanischen Volkspartei PPP (*Pakistan Peoples Party*) über den favorisierten amtierenden Finanzminister Sheikh, für den sich Premier Khan persönlich eingesetzt hatte.

Angesichts dieser Ereignisse stellte sich Premier Khan am 6. März einem Vertrauensvotum in der Nationalversammlung, das er mit 52 Prozent Zustimmung gewann. Dies war das erste Mal, dass ein Premier die Vertrauensfrage stellte. Vor 2010 sah die Verfassung eine routinemäßige Vertrauensabstimmung innerhalb von 30 Tagen vor, wenn ein neuer Premier das Amt angetreten hat. Während die Senatswahlen geheim waren, erfolgte die Abstimmung über die Vertrauensfrage offen. Die Senatswahlen haben Premier Khan massiv geschwächt. Für weitere Gesetzesinitiativen, die etwa wegen der Forderungen der FATF (*Financial Action Task Force*) zum Thema Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung unumgänglich sind, muss sich Khan mit der Opposition absprechen, um eine Mehrheit auch im Senat zu bekommen.

Graue Liste

Pakistan bleibt unter erhöhter Beobachtung und erhielt Ende Februar eine weitere Verlängerungsfrist der FATF, um bis Juni 2021 internationale Empfehlungen im Kampf gegen Geldwäsche und Terrorfinanzierung umzusetzen. Mittlerweile sind nur noch drei von 27 Empfehlungen umzusetzen und die Wahrscheinlichkeit eines Abrutschens auf die schwarze Liste hat abgenommen.

Flugverkehr

Seit Mitte Dezember bedient die britische Fluglinie *Virgin Atlantic* drei Verbindungen zwischen London und Manchester nach Islamabad und Lahore. Die europäische Agentur für Flugsicherheit EASA hat ihr Landeverbot für Flugzeuge der *Pakistan International Airlines* (PIA) nach dem Skandal um gefälschte Pilotenlizenzen Ende Dezember um drei weitere Monate verlängert. PIA wird im Zuge von Einsparungsmaßnahmen die Anzahl ihrer Mitarbeiter/-innen von 14.500 auf etwa 7500 fast halbieren.

Ende Januar 2021 verlor PIA einen Flugbegleiter in Toronto, der seinen Rückflug nicht mehr antrat – der vierte in vier Jahren, der im Ausland wohl einen Asylantrag stellt. PIA reagierte und entzieht Flugbegleitern nach Ankunft in einem Ausland bis zum Rückflug den Pass. Die anhaltend schlechten Nachrichten zu PIA beflügeln neue private Fluganbieter. Drei Startups stehen in den Startlöchern: *Fly Jinnah*, *Q-Airlines* und *Jet Green Airlines*.

Güterverkehr Istanbul-Iran-Islamabad

Nach neun Jahren wird am 4. März die Güterverkehrsschiene zwischen Istanbul, Zahedan und Islamabad wieder in Betrieb genommen. Der erste ECO-Zug wird nach 12 Tagen Fahrzeit am 16. März in Islamabad er-

wartet. Mit einer Länge von 420 Metern kann der Zug maximal 750 Bruttotonnen transportieren.

Religionsfreiheit

Anfang Dezember veröffentlichte die US-amerikanische Kommission für internationale Religionsfreiheit (USCIRF) ihren Bericht über den Zustand der Religionsfreiheit. Pakistan wird wegen der zunehmenden Blasphemie-Agitationen als das Land mit den meisten systematischen und gravierenden Verstößen gegen die Religionsfreiheit angeführt. Neben Pakistan gelten China, Iran, Saudi-Arabien, Tadschikistan, Turkmenistan, Nigeria, Nordkorea, Myanmar und Eritrea als Staaten, die besondere Besorgnis auslösen. Pakistan wies die Einstufung zurück und protestierte gegen die Nichtberücksichtigung Indiens in dieser Liste.

Hinduschrein in Brand gesteckt

Am 30. Dezember wurde im Distrikt Karak ein mehr als hundert Jahre alter Hinduschrein von einem islamistischen Gewaltmob zerstört und abgefackelt, ohne dass die Polizei einschritt. Angeführt wurde der Mob von JUI-F-Funktionären (*Jamiat Ulema-e-Islam*). Die Menge forderte die Tilgung von hinduistischen Symbolen im öffentlichen Raum. Der Schrein wurde bereits 1997 von einem Mob abgerissen und auf Anordnung des Obersten Gerichts 2015 wieder aufgebaut. In der ersten Januarwoche ordnete das Gericht den Wiederaufbau des Schreins an. 92 der im Einsatz vor Ort präsenten Polizisten wurden wegen Nichthandelns vorübergehend suspendiert.

Blasphemie im Cyber-Raum

Ein Anti-Terror Gerichtshof verhängte am 8. Januar gegen drei Personen die Todesstrafe, weil sie mutmaßlich blasphemische Aussagen in sozialen Netzwerken und auf YouTube getroffen haben. Eine vierte Person, ein Urdu-Lehrer aus Islamabad, wurde wegen Islamkritik im Unterricht zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt. Das Gericht erließ gegen vier weitere Personen Haftbefehle wegen Cyberblasphemie.

PTA mahnt Google und Wikipedia ab

Die pakistanische Telekommunikationsbehörde PTA (*Pakistan Telecommunication Authority*) mahnte am 25. Dezember Google für das Bereitstellen einer mutmaßlich verfälschten Koranausgabe der Ahmadis im Google Play Store ab. Wikipedia wurde aufgefordert, den Gründer der Ahmadis nicht mehr als Muslim zu bezeichnen. Nach Medienberichten sei Wikipedia der Aufforderung nachgekommen.

Anschlag gegen Schiiten

Tausende schiitische Hazara protestierten Anfang Januar eine Woche lang in Quetta und Karatschi, nachdem am 3. Januar bewaffnete IS-Terroristen elf Bergarbeitern in Belutschistan die Kehle durchschlitzten. Das Video der Hinrichtungen wurde in sozialen Medien verbreitet. Die Demonstranten forderten die Bestrafung der Terroristen und ein Treffen mit Premier Imran Khan. Sie verzögerten das Begräbnis bis zum 9. Januar, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Am selben Tag reiste Khan für ein Treffen mit Hinterbliebenen nach Quetta, bei dem er den indischen Geheimdienst als Drahtzieher hinter den Anschlägen bezeichnete.

Karima Baloch unter ungeklärten Umständen gestorben

Die belutschische Menschenrechtsaktivistin Karima Baloch (geb. 1983) wurde Ende Dezember ertrunken in einem See in Toronto aufgefunden. Kanadische Polizeibehörden fanden keine Hinweise auf Fremdeinwirkung. Weltweit demonstrierten belutschische Aktivist(inn)en und forderten weitere Ermittlungen. Viele vermuten, dass sie ermordet wurde. Ihre Überreste wurden Ende Januar nach Pakistan überführt, wo weitere Proteste stattfanden, nachdem pakistanische Behörden ihren Sarg vorübergehend konfisziert hatten. Karima Baloch war die berühmteste weibliche Menschenrechtsaktivistin Belutschistans und wurde 2016 von der BBC als eine der hundert einflussreichsten Frauen gelistet.

Im April 2020 wurde der belutschische Aktivist Sajid Husain ebenfalls ertrunken in einem Fluss in Schweden aufgefunden (siehe Hefte 3 und 4-2020). In seinem Fall war die schwedische Polizei ebenfalls zum Schluss gekommen, dass sich keine Indizien für einen Mord feststellen ließen. Nach dem Tod von Karima Baloch wird nun auch in Schweden wieder über die Möglichkeit eines Auftragsmordes nachgedacht. Die in Schweden lebenden Geflüchteten aus Belutschistan zeigen sich sehr beunruhigt.

Justiztravestie setzt Schlächter frei

Omar Saeed Sheikh wurde am 28. Januar auf Anordnung des Obersten Gerichtshofes freigelassen. Saeed wurde 2002 als Hauptbeschuldiger für die Entführung, Ermordung und Enthauptung des amerikanischen Journalisten Daniel Pearl zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Die Verteidigung brachte vor, dass drei weitere lebenslanglich verurteilte Mittäter mittlerweile ebenfalls freigelassen wurden. Der Stellvertretende Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten, Rosen, kündigte im Dezember eigene Ermittlungen in diesem Fall an. Die USA und pakistanische Journalistenverbände verurteilten die Anordnung scharf.

Landesweiter Stromausfall

Am 9. Januar kurz vor Mitternacht verursachte das ungeplante Herunterfahren eines Wärmekraftwerks in Sindh eine Kettenreaktion, die zu einem landesweiten Stromausfall führte. Die meisten Regionen konnten bereits am Abend darauf wieder mit Strom versorgt werden.

Nawaz Sharif verliert Staatsbürgerschaft

Pakistans Innenminister erklärte, dass Sharifs Reisepass am 16. Februar ungültig wird. Der ehemalige Premier begab sich im November 2019 während eines Korruptionsprozesses gegen ihn mutmaßlich für eine medizinische Behandlung nach London, wo er seitdem lebt. Die pakistanische Regierung bat britische Behörden um die Auslieferung Sharifs. Nawaz Sharif unterstützt aktuell die pakistanische Demokratiebewegung in ihrer Forderung, dass Imran Khan zurücktreten soll.

Präsident attackiert Frankreich

Nach zahlreichen Attacken ranghoher Politiker gegen Frankreich legte auch Pakistans Präsident nach. Am 20. Februar nannte Arif Alvi Frankreichs Gesetz gegen Separatismus spalterisch und diskriminierend gegenüber Muslimen. Frankreichs Außenministerium bestellte Pakistans Gesandten ein und protestierte gegen Falschmeldungen zu Frankreichs Religionspolitik.

Tote am K2

Drei vermisste Bergsteiger am K2, dem zweithöchsten Berg der Welt, konnten nach tagelangen Suchaktionen nicht lokalisiert werden und wurden am 18. Februar für tot erklärt. Es handelte sich um den bekannten Pakistaner Muhammad Ali Sadpara (45), den Isländer John Snorri Sigurjonsson (47) und den Chilenen Juan Pablo Mohr (33). Bereits am 5. Februar stürzten ein 42-jähriger Bulgare und am 16. Januar der 49-jährige Star-Alpinist Sergi Mingote aus Spanien am K2 in den Tod.

Streifenpolizisten üben Inlineskaten

Um Taschendiebstähle und ähnliche Delikte der Straßenkriminalität in größeren Einkaufshäusern und engen Gassen in Zukunft besser einzudämmen, baut Karatschi eine Polizeistreife auf, die auf Inlineskates unterwegs ist. Besonders herausfordernd ist das Bedienen der Schusswaffe auf Rollschuhen. Die ersten Einsätze sind für die Küstenpromenade und im Umfeld von Cricket-Stadien geplant.